

Vom Innovationscenter in den Wissenschaftspark

Beispiele für erfolgreiche Ausgründungen: Die drei ehemaligen Start-ups iotec, seedalive, bitnamic beziehen neues Gebäude

Nina Kallmeier

Sie sind Beispiele für erfolgreiche Ausgründungen aus der Hochschule Osnabrück: Die Start-ups seedalive, bitnamic und iotec. Letztere haben im Wissenschaftspark ein neues Gebäude gebaut, das jetzt bezogen wurde.

Von außen sieht es noch nach Baustelle aus, auf den drei Etagen im Inneren wird jedoch bereits gearbeitet. Das Unternehmen iotec hat nur einen Steinwurf vom Innovationscenter Osnabrück (ICO) entfernt im Wissenschaftspark ein neues Gebäude gebaut, in das das ehemalige ICO-Start-up nun zusammen mit den Start-ups bitnamic und seedalive eingezogen ist.

399 Quadratmeter Grundfläche hat das neue Gebäude in Sichtweite des ICO, das acht Jahre lang die „Heimat“ der iotec GmbH gewesen war. „Wir haben uns fest für den Standort Osnabrück entschieden“, sagte der geschäftsführende Gesellschafter des Software-Unternehmens Daniel Mentrup am Donnerstag, als auch Oberbürgermeisterin Katharina Pötter vorbeischaute. Der Startschuss zum nun fast fertigen Bauvorhaben fiel im Dezember 2021. Im neuen Gebäude belegt das Unternehmen die gesamte zweite Etage.

iotec Dienstleister und entwickelt gleichzeitig eigene Produkte: 2012 hat Mentrup zusammen mit Simon Kerssen die Firma ge-



Die ehemaligen ICO-Startups iotec GmbH (individuelle Sensorlösungen), bitnamic GmbH (Service-App für mobile Zusammenarbeit), seedalive GmbH (Testung von Keimfähigkeit bei Pflanzensamen) und Third Level GmbH (VR-/AR-Projekte) haben einen Neubau in der Albert-Einstein-Str. 30 im WissenschaftsPark Osnabrück bezogen, aufgenommen am 16. März 2023.

Fotos: David Ebener

gründet, vier Jahre später erhielten die Sensorik-Spezialisten bereits den Osnabrücker Wissenschaftspreis. „Die Zeit im ICO war gut. Zu dem Zeitpunkt wussten wir noch nicht, wie groß wir werden würden, und konnten uns gut entwickeln“, so Kerssen. Die iotec GmbH ist heute Dienstleister, entwickelt und baut jedoch auch eigene Produkte. Im Innovationscenter, das mittlerweile über die Jahre rund 50 Unternehmen beherbergt hat, war das Unternehmen einer der ersten Mieter.

Ganz allgemein beschreibt Daniel Mentrup das, was iotec mit seinen mittlerweile zwölf Mitarbeitern macht, so: „Wir wollen

Unternehmen dabei unterstützen, alle Zustände, die erfasst werden können, durch Sensorik zu erfassen.“ Um die Daten dann intelligent einzusetzen. Das geschieht beispielsweise, wenn es um die Bewässerung von Bäumen geht. Aber auch mit den Stadtwerken Osnabrück

arbeitet das ehemalige ICO-Start-up bei der Überwachung zur Instandhaltung des Erdgasnetzes zusammen. Ein fast abgeschlossenes Forschungsprojekt zusammen mit dem Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung zielt auf die Schädlingsbekämpfung



Unter anderen Ingmar Bojes und Katharina Pötter haben am Donnerstag das Start-up bitnamic an seinem neuen Sitz im Wissenschaftspark besucht.

in Gewächshäusern. „Die Herausforderung ist die Klassifizierung der Insekten. Das Gerät, das wir dazu entwickelt haben, wollen wir in die Serie überführen“, kündigte Mentrup an.

Für Bitnamic arbeiten 16 Mitarbeiter: Auch die beiden weiteren Mieter des Gebäudes im Wissenschaftspark sind bereits eingezogen. Auf der ersten Etage hat das Start-up bitnamic Platz gefunden. Insgesamt 16 Mitarbeiter sind hier mittlerweile beschäftigt – allerdings nicht alle in Osnabrück. Ziel des Unternehmens ist es, klassische Serviceprozesse zu digitalisieren. Ein Beispiel dafür sind Wartungen. „Mit

unserer Software kann Expertenwissen am Bauteil abgerufen werden, ohne dass der Experte vor Ort sein muss“, erklärte Rolf Behrens, der das Unternehmen zusammen mit Alexei Kolesnikow gegründet hat und leitet.

Das bedeutet: Über eine Kamera sieht ein Experte oder Service-Mitarbeiter an seinem Arbeitsplatz genau das, was auch der Mitarbeiter des Unternehmens vor Ort sieht. Über eine Datenbrille oder einfach einen kleinen Monitor vor dem Auge kann der Experte dem Mitarbeiter dann Anweisungen geben, was zu tun ist. Mehr als 45 Kunden, darunter auch die Amazone Werke aus Hasbergen, und

mehr als 6000 Nutzer nutzen mittlerweile die Software. Und Behrens zufolge lässt sich die Anwendung ausweiten, beispielsweise auf Schulungen. „Wenn Sie mich fragen, ob wir künftig alle mit solchen Brillen rumlaufen werden, würde ich sagen nein. Für die industrielle Anwendung sind sie aber super.“

Seedalive denkt über neuen Roboter nach: Das dritte Start-up im Bunde ist seedalive. Erst vor rund zwei Jahren haben Jens Varnskühler und Klaus Mummenhoff das Unternehmen ins Handelsregister eintragen lassen. An ihrer Marktidee – einem Schnelltest zur Keimfähigkeit von Saatgut, ohne dieses zu zerstören – arbeiten sie aber schon etwas länger. Denn es brauchte einen großen Datensatz, um das Keimverhalten mithilfe einer KI analysieren zu können. „Big Data macht den Unterschied“, betont Varnskühler. Aktuell plant das Unternehmen, in einen größeren Roboter zu investieren, der 24 Stunden sieben Tage die Woche rund 300 Platten mit Proben analysieren könnte. „Kunden wollen nicht nur die Tests, sondern auch eine Automatisierung der Analyse.“

Für Ingmar Bojes, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Osnabrück (WFO), und Thomas Bülden vom ICO sind die drei Start-ups gute Beispiele für die Verknüpfung von Wissenschaft und Start-up-Szene in Osnabrück und erfolgreiche Ausgründungen aus der Hochschule.